



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Die Kirche der Abtei Corvey

Effmann, Wilhelm

Paderborn, 1929

Erdgeschoß

[urn:nbn:de:hbz:466:1-54963](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-54963)

II. DAS WESTWERK

Glücklicher als der Klosterkirche ist es dem Westwerk ergangen. „Das alte Gebäw bleibt stehen,“ so schrieb der Kapuzinerpater Polycarpus im Jahre 1664 auf seinen Plan zum Neubau der Kirche.¹⁾ Es ist, wie bemerkt, der einzige Bau, der, zum Hauptteil wenigstens, wohl erhalten aus der Frühzeit des Klosters auf uns gekommen ist.

GEGENWÄRTIGER ZUSTAND

In seiner Grundform bildet das Gebäude ein Rechteck von 19,30 m Seitenlänge in der Richtung von Süd nach Nord und von 21 m in der Richtung von Ost nach West. Auf der Westseite ist ihm ein 4,20 m breiter und 1,35 m tiefer Vorbau vorgelegt. Der Bau ist in seiner ganzen Ausdehnung mit einem Obergeschoß versehen; über dieses hinaus erheben sich dann noch die auf den Westecken angeordneten Türme mit dem sie verbindenden Zwischenbau.

Erdgeschoß Der Grundriß des Erdgeschosses (Abb. 11) setzt sich zusammen aus einem Mittelraum, der im Westen von einem zwischen den Türmen belegenen Vorraume, auf den drei andern Seiten von Umgängen umgeben ist.

Mittelraum (Quadrum) Der Mittelraum ist ein Quadrum von 9,40 m Seitenlänge. Dasselbe wird auf allen vier Seiten von Pfeilerstellungen umsäumt, wobei den östlichen Eckpfeilern im Westen Wandpfeiler entsprechen. Die Zwischenräume zwischen den Eckpfeilern sind mit je zwei Pfeilern ausgestellt; mit ihnen korrespondieren im Innern des Quadrums vier Säulen. Die neun Felder, in die das Quadrum so zerlegt ist, sind mit scharfgratigen, gurtenlosen Kreuzgewölben überdeckt. Da dieselben sich auch zwischen den Pfeilern fortsetzen, ergeben sich in den Ostecken wegen der Pfeilervorlagen an der Durchschneidungsstelle Dreieckflächen, die mit Gewölbezwickeln ausgefüllt sind.

Die Pfeiler haben reich gegliederte Gesimse mit wechselnder Profilierung, die Säulen korinthische Kapitelle mit Gebälkaufsätzen. Die Basen der Pfeiler und Säulen, die in der attischen Form gebildet sind, sind durch den Fußboden jetzt fast ganz verdeckt.

Die Abbildungen Taf. 8—15 geben nach verschiedenen Richtungen hin einen Blick in das Quadrum sowie auf die das Quadrum umgrenzenden Pfeilerstellungen.

Seitenschiffe Unter Seitenschiff sollen hier die Abseiten im Süden und Norden nur in dem Teile verstanden werden, der auf die Seitenlänge des Quadrums entfällt. Sie haben eine Breite von 3,14 m auf der Südseite, von 3,19 m auf der Nordseite. Den Quadrumpfeilern, die auf der Südseite mit Verstärkungsvorlagen versehen sind, entsprechen Wandpfeiler an den Seitenschiffmauern. Die Ueberdeckung besteht auch hier in scharfgratigen, gurtenlosen Kreuzgewölben. Beide Seitenschiffe sind fensterlos, auf der Südseite

¹⁾ Vgl. S. 15 und Taf. 3.

DARSTELLUNG DER BAUPERIODEN IN DEN ZEICHNUNGEN

1. Erhaltene Bauteile

-  des 9. Jahrh. (885, z. T. 844?)
-  des 12. Jahrh. (Wibald, 1146—60)
-  des 16. Jahrh. (um 1596, Th. v. Beringhausen)
-  des 17. Jahrh. (1667-74, Christ. Bernh. v. Galen)
-  des 18. Jahrh.

2. Rekonstruierte Bauteile (gekennzeichnet durch doppelte Strichlagen)

-  der Kirche von 844.
-  des Westwerks und des Atriums von 885
-  der Ostkrypta des 12. Jahrh.(?)

sind jedoch von den ehemaligen Fenstern noch die beiden westlichen in der inneren Leibungstiefe erhalten. Aus dem Nordschiffe führt eine in der Mitte angeordnete Tür in den Westflügel des Kreuzganges.

Die Abbildung Taf. 7,2 gibt einen Blick in das südliche, Taf. 14 in das nördliche Seitenschiff.

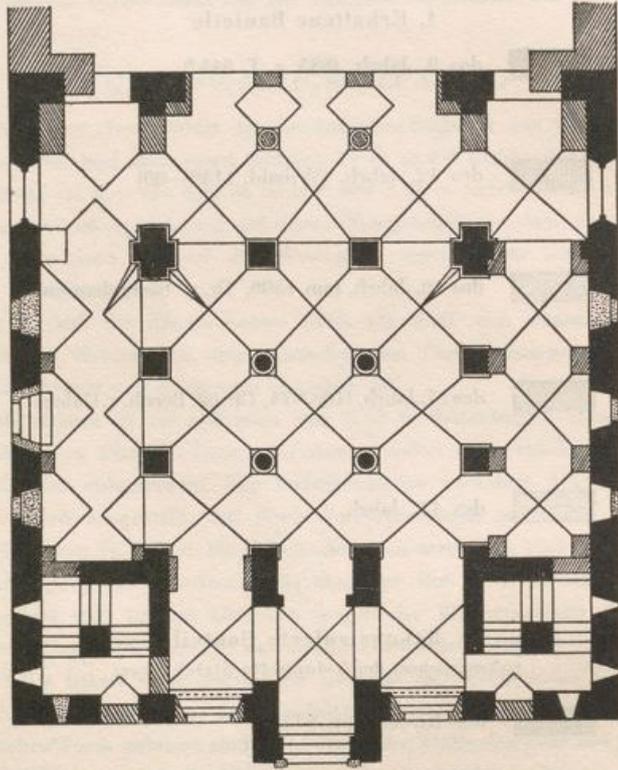


Abb. 11. Westwerk, Grundriß des Erdgeschosses, heutiger Zustand
Maßstab 1 : 200

Ostraum

Für den die ganze Gebäudebreite einnehmenden Raum, der sich zwischen dem Quadrum mit den begleitenden Seitenschiffen und dem Westende der Kirche erstreckt, ist die Bezeichnung Ostraum gewählt. Derselbe ist im Osten durch eine Reihe von vier in der Achse der Quadrumstützen stehenden Pfeilern abgegrenzt, wodurch sich nach der Kirche hin fünf Durchgänge bilden. Dem äußeren, mit seitlichen und inneren Verstärkungen versehenen Pfeilerpaar entsprechen kräftige Mauervorlagen an den Außenwänden, dem mittleren Pfeilerpaar zwei Säulen, die den Zwischenraum im Abstände

der Pfeilervorlage in ungleicher Breite teilen. In den beiden Seitenkompartimenten besteht die Ueberdeckung in einem Kreuzgewölbe, das — auf der Nordseite unregelmäßig gestaltet — sich nach Osten in der Halbtonne fortsetzt; das gleiche ist in dem Mittelraume der Fall, zwischen den Säulen und den östlichen Pfeilern schneiden dort Stichkappen in die Tonnengewölbe ein. Während die Pfeilergesimse im Renaissancecharakter gebildet sind, zeigen die Kapitelle und Basen der Säulen spätgotische Formgebung. Der Ostraum ist auf beiden Seiten mit großen rundbogig überdeckten Fenstern versehen.¹⁾

Die Abbildungen Taf. 15—17 geben Blicke in den Ostraum.

Die 3,17 m tiefe, im Westen des Quadrums befindliche und gleich diesem dreifach ^{Westvorhalle} geteilte Eingangshalle steht mit demselben auch durch drei Durchgänge in Verbindung. ^{und Vorbau} Das Mitteljoch tritt in einem Vorbau um 1,32 m vor die Westfront vor. Die Kreuzgewölbe sind hier zwischen schwach vortretende Gurtbögen eingespannt, die über dem Kämpfer nur wenig, nach dem Scheitel zu aber stärker (zur Mitte hin 3 cm, nach den Seiten hin 11 bzw. 14 cm) vorspringen. Den Durchgängen zum Quadrum entsprechen in der Westfront drei Eingänge. Der Unterschied gegenüber dem 64 cm höher liegenden Außenterrain ist durch je vier Stufen ausgeglichen, die im Innern angeordnet sind. Die seitlichen Türöffnungen sind rundbogig gestaltet und zeigen Renaissancecharakter, das Mittelportal ist geradlinig überdeckt und in Barockarchitektur gehalten. Die Abbildungen Taf. 7, 8, 18 u. 19 zeigen die Vorhalle.

Die auf den Westecken angeordneten quadratischen Treppentürme haben eine ^{Treppen- und Treppen-} innere Lichtweite von 3,46 m; in ihren Außenwänden fluchten sie mit den Außenmauern ^{türme} der Vorhalle und der Seitenschiffe. Vollständig erhalten und in Benutzung ist gegenwärtig nur die Treppe des Südturmes, die von der Vorhalle aus zugänglich ist (vgl. Taf. 19). Die Treppenläufe legen sich, indes nicht ganz regelmäßig, um einen quadratischen Mittelpfeiler derart herum, daß auf eine der Pfeilerbreite entsprechende Zahl von vier Stufen ein quadratischer Podest in der Ecke folgt. Die Läufe sind mit steigenden Tonnen überdeckt, die sich über den Podesten schneiden. Schmale, nach innen stark erweiterte Schlitzfenster geben der Treppe reichliches Licht.

Der als dreischiffige Basilika gestaltete östliche Hauptteil des Obergeschosses ^{Obergeschoß} überdeckt das Erdgeschoß in der Art, daß das Mittelschiff mit dem Quadrum und dem ihm vorgelagerten Teil des Ostraums, die Seitenschiffe mit denen des Erdgeschosses und den Eckkompartimenten des Ostraums zusammenfallen. Nach Westen schließen sich dann Vorhalle und Türme wie im Erdgeschoß an (vgl. den Grundriß Abb. 12).

Das Quadrum, um die für das Untergeschoß gewählte Bezeichnung auch für den ^{Mittelschiff} entsprechenden Raumabteil des Obergeschosses beizubehalten, öffnet sich in drei wie ^{Seitenschiffe} im Erdgeschoß so auch hier durch Pfeilerstellungen gebildeten Arkaden nach den

¹⁾ Das Fenster der Südseite ist in jüngster Zeit bei Anlage einer Tür umgestaltet worden.